

Unsere Chronik

NACH DEM KRIEG & 50 / 60ER JAHRE

1946 | Der Zweite Weltkrieg hatte auch die Geschäftstätigkeiten von Behrens & Schuleit zum Erliegen gebracht. Doch 1946 startete das Unternehmen wieder durch: Der aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrte Friedrich Behrens nahm zusammen mit Katharina Rick, zuständig für Finanzen und Buchhaltung, und einem weiteren Mitarbeiter die Geschäftstätigkeit wieder auf - an der Düsseldorfer Kaiserstraße 53. Mit viel Herzblut und einem Ausgangsinventar von einem Tisch und zwei Stühlen trieb das Trio den Verkauf von Lichtpaus-, Transparent- und Zeichenpapier voran und versorgte Nutzer von Lichtpausmaschinen mit hochspezialisiertem Zubehör wie u.a. Glaslocken und Dochtkohlen.

Stück für Stück ging es bergauf: Während die Auslieferungen zunächst per Fahrrad erfolgten, stand dafür schon 1949 ein eigener Lieferwagen bereit, ein dreirädriger Kleintransporter der Marke „Goliath“. Die Einraumwohnung platzte bald aus allen Nähten und konnte kurz darauf gegen größere Räumlichkeiten in der Kaiserstraße 37 getauscht werden, sogar mit einem Extraraum für die Warenannahme im Erdgeschoss – ein gutes logistisches Handling ist schließlich eine Kernkompetenz von Behrens & Schuleit.

1950er | Fernseh-, Radio- und Kommunikationstechnik, die Elektrifizierung des Haushalts, Forscherdrang und Fortschrittsglaube erfasste in den 50ern alle Lebensbereiche und zog auch in die Welt des Dokumentenmanagements ein, wobei das Wort im damaligen Sprachgebrauch kaum auftauchte.

Mit gutem Gespür für die Anforderungen des Marktes stellte Behrens & Schuleit auch zu dieser Zeit erfolgreich die Weichen für die Zukunft. Katharina Rick führte inzwischen die Geschäfte. 1956 trat ihr Ehemann Hermann Rick in das Unternehmen ein. Er baute den Vertrieb und den Kundendienst für Reparatur- und Wartungsarbeiten auf. Denn Behrens & Schuleit verkaufte inzwischen neben Mal- und Zeichenbedarf Lichtpausmaschinen und Fotokopiergeräte der

Firmen METEOR, Siegen und Renker, die sehr serviceaufwändig waren. Über die Kooperation mit Renker kamen die Düsseldorfer mit der gerade gegründeten Firma Microbox aus Bad Nauheim in Kontakt. 1959 übernahm Behrens & Schuleit die Werksvertretung für Microbox und stieg damit in die Mikrofilmtechnik ein – in die Aufzeichnung von Daten auf Mikrofilm. Sie schufen eine Dienstleistungsabteilung für Reprografie und Mikrofilm, die Dieter Rick, Sohn von Katharina und Hermann Rick, ab dem 1. April 1962 leitete. Dadurch sicherte sich das Familienunternehmen, das damals in eine KG umgewandelt worden war, langfristig eine familienbasierte Entwicklung.



50er Jahre: Mit dem Transit zum Kunden unterwegs.



Lichtpausmaschine



Hauptversammlung

DIE 70 / 80ER JAHRE

1970er | Die 70er sind die Jahre der „EDV“. Während andernorts spätere Marktführer in Garagen an der Entwicklung von Personal Computern tüftelten, richtete Behrens & Schuleit eine eigene EDV-Abteilung ein. Mit einer neuen technischen Spezialisierung, der Großduplizierung von Filmlochkarten für die optische Speicherung größerer grafischer Darstellungen, sicherte sich Behrens & Schuleit einen Prestigeauftrag: 25 Mal duplizierte das Unternehmen die Filmkarte des Airbus A 300 und distribuierte die Exemplare an die Fertigungsstätten. Bis Ende der 70er Jahre, als Airbus selber die neu auf den Markt gekommenen mittelgroßen Lochkartenmaschinen anschaffte, arbeiteten die Düsseldorfer für den Flugzeughersteller.

Die Chancen einer neuen Technik erneut vor Augen, investierten die Familienunternehmer 1979 in eine eigene Software für die Filmlochkartenverwaltung. „GDS-DATA“ (Grafische DatenSpeicherung) hieß das neue EDV-Programm, das zusammen mit der AFS Düsseldorf GmbH entwickelt wurde und weitere renommierte Kunden wie das Bundesbahnenamt München bzw. Minden, die VEBA-Oel AG und die Technischen Werke Stuttgart, TWS, brachte.

Parallel wurde das Dienstleistungsportfolio mit neuer Hardware ausgeweitet. Die Dokumentenarchivierung, also die Verfilmung von Schriftgut, wurde – stärker als die Zeichenverfilmung - immer bedeutsamer. Zeitungen, Bücher, Archivalien – immer mehr Dokumente mussten archiviert und für den Reproduktionsdruck aufbereitet werden. Die Firma F.E. zu Solms Mikroverfilmung GmbH hatte genau hier ihren Schwerpunkt und Behrens & Schuleit vereinbarte 1972 eine Kooperation mit dem Düsseldorfer Unternehmen.

Im Anschluss wurde ein weiterer Meilenstein in der Erfolgsgeschichte von Behrens & Schuleit gelegt: die Dokumentenarchivierung in eigener Regie. 1975 übernahm Behrens & Schuleit die Vertretung der Firma Regma, spezialisiert auf den Vertrieb von Geräten für Schriftgutverfilmung.



Behrens & Schuleit auf der Hannover Messe

1980er | Die 80er brachten einen Wandel der Besitzverhältnisse. 1979 verstarb Friedrich Behrens. Familie Rick kaufte Reiner Behrens' Geschäftsanteile für einen hohen sechsstelligen DM-Betrag und die Firma wurde in eine OHG umgewandelt. Die Familie Rick brachte die Summe zum Teil über ein Darlehen auf und folgten damit ihrem Prinzip, die Finanzkraft immer aus eigenen oder banküblichen Mitteln zu schöpfen. Katharina Rick wurde Alleininhaberin, ihr Sohn, Dieter Rick, trat als Einzelprokurist in die Geschäftsleitung ein. 1984 wurde die Umwandlung in eine GmbH vollzogen. Katharina Rick und Dieter Rick wurden geschäftsführende Gesellschafter – Theo Schneider, der ältere Bruder von Dieter Rick, Gesellschafter.

Auch auf dem Markt hatte sich Ende der 80er einiges getan. Die ersten Plotter und Mikrofilmkarten-Plotter, die Bilder über Digitaltechnik erstellen – waren erhältlich. So betrat Behrens & Schuleit 1989 das Feld der „Digitaltechnik“, samt Service im Großformatbereich und profilierte sich in der Folge auch in diesem Bereich als Spezialist.



So sah Zukunft in den 70er Jahren aus